

Wochenblatt

für Bichopau und Umgegend



Bichopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Bichopau und Umgegend, Bichopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Normaler Bezugspreis 1.70 M. Inwärtliche Bestellungen werden in ans. Befehlsh. von den Posten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Bichopau und Umgegend (Bichopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bichopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bichopau befähigter bestimmter Blatt.
Bankkonten: Ergebungs-Handelsbank e. V. m. B. Bichopau, Gemeindegeldkonto: Bichopau Nr. 41
Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlagstaffel A, Biffer- und Nachweisgebühr 25 Pf., zuzüglich Porto.

Verteilung für die Orte: Krumhermersdorf, Bahlitzsch, Bärnichen, Hohnsdorf, Wilschthal, Belsbath, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Schöpschen, Porschenorf

Nr. 229

Dienstag, den 1. Oktober 1935

103. Jahrgang

Wahlbetrug und Knüppel regierten

Die Qual des Wartens — Verschwundene Stimmzettel

Der Verlauf der Memelwahlen hat eindeutig bewiesen, daß das litauische Wahlsystem von vornherein auf eine Entziehung der Memeldeutschen zugeschnitten war. Trotz der noch kurz vor der Wahl den Signatarmächten gegebenen Versprechungen, kann von einer unparteiischen, ordnungsgemäßen Durchführung nicht die Rede sein. Der Knüppel regierte und der oftentündige Wahlbetrug. Das beweist allein schon die Tatsache, daß in den von der litauischen Staatsdruckerei hergestellten Wahlzettelblöcken vielfach ein großer Teil der deutschen Kandidaten herausgelassen war. Außerdem wurde durch die Hinzunahme des Montags als Wahltag weiteren Täuschungen Tür und Tor geöffnet.

Am Montag früh wurde die Wahl fortgesetzt, und man mußte feststellen, daß trotz der unendlichen Qual des Wartens am Sonntag, trotz der Anstrengungen der weiten Wege kein deutscher Wähler, der seine Stimme noch nicht abgegeben hatte, fehlte. Alle Frauen, die schon am Sonntag vom Vormittag bis zum Abend vor ihrem Wahllokal gewartet hatten, waren pünktlich um sieben Uhr früh zur Stelle. Nur in ganz wenigen Wahlbezirken war es möglich gewesen, die Wahl noch am Sonntag zu Ende zu führen. Hier zeigte sich auch schon der Nachteil der Wahlverlängerung.

Das Bündel der Wahlumschläge von Süderpinc, das am Sonntagabend von Landesdirektor Anfas entgegengenommen worden war, war am Montagfrüh nicht mehr anzufinden.

In zwei kleinen Wahlbezirken an der Kurischen Nehrung ist hundertprozentig gewählt worden. In den meisten anderen aber wurden bis zum Abbruch am Sonntag nicht einmal 50 v. H. erreicht. Man muß sich dabei noch einmal vergegenwärtigen, wie langwierig der Wahltag war: In wählen waren im ganzen 29 Abgeordnete. Aus dem Stimmzettelblock, der alle 187 Kandidaten sämtlicher Wahlvorschläge in alphabetischer Reihenfolge enthielt, mußte der Wähler sich seine 29 Kandidaten herausfinden, herausreißen, abzählen, in den Umschlag stecken und dann am Wahltag abgeben. Dabei waren gleichzeitig zwei A u s w e i s e, nämlich ein Vah und der Wahlausschweis, vorzugeben. Vielfach machte das Herausreißen der Zettel viel Schwierigkeiten. Sie mußten oft mit der Schere herausgeschnitten werden.

In der Memelvorstadt Schmelz a. B. hatten infolge dieses ausgeklügelten langweiligen Verfahrens bis zum Sonntagnachmittag erst 80 von insgesamt 209 Wahlberechtigten abstimmen können. Ähnlich war es überall in den anderen Wahlbezirken.

Ein besonders trauriges Kapitel stellen die Übergriffe der litauischen Polizisten und Soldaten dar. Mißhandlungen von Frauen waren an der Tagesordnung. Kranke, die mit Tragbahnen zum Wahllokal gebracht wurden, ließ man oft überhaupt nicht vor. In einer Schule in Schmelz trieben sieben litauische Schützen die wartenden Wählermassen mit Kolben und Leben auseinander. Dabei wurden mehrere Frauen ernstlich verletzt. Ähnliche skandalöse Zwischenfälle haben sich an vielen anderen Orten zugetragen.

Am Montag wurden mehrere junge Leute, die man über Nacht eingesperrt hatte, aus der Haft entlassen. Sie waren nur deshalb in Haft genommen worden, weil sie Wahlhilfe beim Herausfinden von franken und gebrechlichen Personen geleistet hatten.

Bezeichnend für das Wahlschaos ist ein Vorfall in Jugnaten. Dort hatten Bauern die Wahlurne zertrümmert und die Wahlzettel zerstört. Die Wahlkreiskommission beschloß, die Wahl für unglücklich zu erklären und Neuwahlen auf den 6. Oktober anzuberaumen. Es wurde weiterhin beschlossen, den Wahlbezirk in die Orte Jugnaten und Bieken zu teilen und mindestens 85 Wahlzellen aufzustellen.

Bis zum Wahlabschluß stärkster Wählerandrang

Die Memelwahl wurde am Montagabend in den meisten Bezirken beendet. Die Wahllokale in Memel wurden zwar um 18 Uhr geschlossen, jedoch war die Zahl der noch in den Vorkäufen und auf der Straße Wartenden so groß, daß der Vorsitzende der Wahlkreiskommission anordnen mußte, die Vorkäufe und die Güte als mit zum Wahllokal gehörig zu betrachten und alle dort befindlichen Personen abzufertigen. In einzelnen Wahllokalen belief sich die Zahl der noch Wartenden nach Hunderten, so daß sich die endgültige Wahlbeteiligung hier erst recht spät feststellen ließ.

Aus dem Memelgebiet selbst gingen die Mitteilungen über die Wahlbeteiligung sehr spärlich ein. Um 20.00 Uhr lagen erst etwa ein halbes Duzend Mitteilungen vor. Aus der Kurischen Nehrung, also in Orten, wo die Zahl der Wähler nur klein ist, war die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. In Wid den hatten von 451 Wahlberechtigten 434 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt, in Schwarzort von 257 Wahlberechtigten 251, in Breil von 202 193 und in dem kleinsten Wahlbezirk Südpinc sämtliche 20 Wahlberechtigte.

In Memel selbst war der Wahltag bis 20.00 Uhr erst in einem Wahlbezirk abgeschlossen.

Hier war die Wahlbeteiligung ebenfalls groß. Von 1972 haben 1844 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Darunter befanden sich 125, die nach Auffassung der Einheitsliste zu Unrecht eingetragen waren, und gegen deren Wahlrecht die Einheitsliste Einspruch erhoben hat.

Immer neue Klagen gingen in Memel ein über die Wahlbeeinflussung durch litauische Wahlhelfer, die in einer Anzahl von Fällen für die

memelländischen Wähler, die sie zu betrogen hatten, falsche Zettel in den Umschlag gesteckt haben sollen.

Bezeichnend für das Verhalten der litauischen Wahlvorsteher war folgender Vorgang:

Ausländische Journalisten traten in zwei Memeler Wahllokalen kurz vor 19 Uhr, also eine Stunde nach Abschluß der Wahl, an die Wahlvorsteher heran und fragten sie, ob denn die noch draußen stehenden Wahlberechtigten nicht ebenfalls noch ihre Stimmen abgeben könnten. Die Wahlvorsteher, die vorher das Hereinlassen dieser Leute, die noch vor 18 Uhr zur Wahl erschienen waren, rückfichtlos abgelehnt hatten, erklärten jetzt, daß die Draußenstehenden „selbstverständlich“ noch wählen könnten.

Ein von den Litauern vorübergehend festgenommener Vertrauensmann der Einheitsliste, der in das Zuchthaus von Bajahren gebracht worden war, hat dort von seinem Zellenfenster aus beobachten können, wie am Wahltag Leiterwagen über der Leiterwagen mit einigen hundert Menschen von litauischen Grottingen zur Wahl über die Grenze gefahren wurden. Die Gespannführer der Leiterwagen sollen litauische Polizeibeamte gewesen sein.

Blamage vor aller Welt

Auslandskorrespondenten berichten von dem litauischen Wahlstandal

Da eine ganze Reihe ausländischer Pressevertreter den Wahlgang im Memelland miterlebt hat, ist die Presse des Auslandes voll von Berichten. Es ist bezeichnend, daß selbst die sonst gar nicht deutschfreundlichen Zeitungen zugeden müssen, daß Litauen die Wahl vorsätzlich und durch Schläue erschwert hat. Gleichzeitig muß die Auslandspresse, soweit sie sich christlicher Berichterstattung befleißigt, die vorbildliche Disziplin und Geduld der Memeldeutschen anerkennen.

Die englischen Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte. Sie bringen ausnahmslos anschauliche Darstellungen von dem völligen Versagen der litauischen Behörden bei der Organisation des Wahlgeschäfts und von der dadurch verursachten ungeheuerlichen Verwirrung. In einer Reutermeldung über den Verlauf der Wahlen heißt es u. a.: Lange nach Anbruch der Dunkelheit belagerten noch protestierende Menschenmassen die 76 Wahllokale im Memeler Bezirk. Sie konnten keinen Zutritt erlangen, weil die vor ihnen befindlichen Leute so lange Zeit für ihre Stimmabgabe brauchten.

Der Gouverneur General Kurkustas brauchte, wie Reuter, dessen Korrespondent scheinbar mit der Stoppuhr im Wahllokal stand, weiter berichtet, 10 Minuten, um mit seinen Stimmzetteln fertig zu werden.

Der Reuter-Berichterstatter nahm einen unglücklichen Wahlzettelblock mit 187 Namen und 177 vorchriftsmäßig 29 der kleinen Zettel ab. Er brauchte für die Auswahl, das Abreißen und das Zusammenlegen der Namenszettel acht Minuten. Beamte eines Wahllokals erklärten, daß mehrere alte Leute je eine Stunde gebraucht hätten. Reuter muß den Zusammenbruch der Wahlorganisation zugeben und gibt die Auffassung der Memelländer weiter, daß die Wahl eine Komödie war. „Daily Express“ sagt: „Das System der Stimmabgabe ist von den litauischen Behörden, die ein Rückschlaggefecht kämpfen, um diese deutsche Stadt unter fremder Herrschaft zu halten, vorsätzlich kompliziert worden. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet u. a.: In Prökuls wurden Mitglieder der Vereinigten Deutschen Partei von Litauern mit Schüssen angegriffen,

als sie Plakate anklebten. Eine Anzahl Deutsche wurden verletzt.

Die Pariser Presse beschäftigt sich ebenfalls eingehend mit den Memelwahlen und stellt im allgemeinen fest, daß die ruhige Stimmung entspannen wirken werde. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ hat den Eindruck gewonnen, daß der Optimismus der Litauer, die besonders auf die Bauern zählten, übertrieben zu sein scheint; denn die Bauern und Fischer können, seitdem Deutschland die Grenzen geschlossen habe, ihre Erzeugnisse nicht mehr absetzen. Sie seien unzufrieden und würden daher für die Einheitsliste stimmen. Auch die Jugend sei fast vollständig für den nationalsozialistischen Gedanken gewonnen.

Die polnische Presse berichtet ausführlich über den Verlauf der Memelwahlen. Ihre Sonderberichterstatter stellen übereinstimmend die schlechte Vorbereitung der Wahl durch die litauischen Behörden fest. Die Wahlbeteiligung sei so groß, daß sie in manchen Orten 100 v. H. erreichte. Allgemein herrsche der Eindruck, daß die Deutschen die überwältigende Mehrheit erhalten.

In litauischen Kreisen könne man eine ausgesprochen pessimistische Stimmung feststellen,

die noch durch Nachrichten über Unruhen in Litauen und eine bevorstehende neue Umbildung des Kabinetts weiter gedrückt werde. Die polnische Presse berichtet weiter, daß die Verlängerung der Wahlzeit auch den Grund habe, die Zahl der litauischen Stimmen zu vergrößern; während die Deutschen schon am frühen Morgen vor den Wahllokalen anstanden, sei nämlich die Beteiligung der litauischen Wähler sehr träge. — Ein polnischer Berichterstatter schildert, wie die Bevölkerung sich immer wieder um die zahlreichen ausländischen Journalisten veramelt habe, um ihnen klarzumachen, daß Memel ein rein deutsches Land sei, und daß diese Wahlordnung ein Skandal ist.

Die Memeltelegramme der schwedischen Presse stellen fest, daß

die Wahlordnungen durch die litauischen Behörden unverantwortlich schlecht organisiert

seien. In „Svenska Dagblad“ heißt es u. a.: Der Wahlapparat war viel zu kompliziert für die Alten, die nicht das Recht hatten, Hilfe zu bekommen. Man sah alte Frauen in den Wahllokalen wählen, während ihre Töchter draußen weinend standen, da sie ihren Müttern nicht helfen konnten.

Memeldeutscher Protest in Genf.

Der Vertreter der memelländischen Bevölkerung, Schulrat Meyer, hat am Montag an die Delegationen der Signatarmächte in Genf Telegramme gerichtet, in denen die verantwortlichen Mächte darauf aufmerksam gemacht werden, daß der bisherige Verlauf der Wahlen im Memelgebiet gezeigt hat, daß verschiedene Bestimmungen des Wahlgesetzes sich als undurchführbar erwiesen haben. Die ordnungsgemäße Wahl sei überhaupt durch die Fälligung der von der einseitig zusammengesetzten Wahlkommission ausgegebenen Stimmzettelblöcke sowie durch verschiedene Terrormaßnahmen und Schikanen, denen die Wähler durch die litauische Polizei und verschiedene Stimmbezirksvorstehenden ausgesetzt seien, gefährdet. In dem Telegramm wurde weiter die Sicherstellung der ordnungsgemäßen Wahl verlangt.